

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zusätzliche Bemerkungen zum Durchzug von *Calidris temminckii* (Leisl.)
durch Sachsen (18. Ber. der Planbeobachtungsgemeinschaft Elsterstausee
Leipzig)

Dathe, Heinrich

1938

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97182

**Zusätzliche Bemerkungen zum Durchzug
von *Calidris temminckii* (Leisl.) durch Sachsen**

(18. Ber. der Planbeobachtungsgemeinschaft Elsterstausee Leipzig)

Von Heinrich Dathe, Leipzig

Als ich im April 1935 dem Verein sächsischer Ornithologen anlässlich der Leipziger Tagung die Ergebnisse unserer Beobachtungstätigkeit am Temminckstrandläufer, *Calidris temminckii* (Leisl.), vorlegte, waren wir gerade in unserer Planbeobachtung am neuerstandenen Elsterstausee im Süden Leipzigs mittendrin. Ich konnte damals für meine Zusammenfassung (2) nur eine Feststellung dieses Vogels durch RÜHL aus diesem Gebiet mit verwenden.

Da wir bisher aus zeitlichen Gründen nur eine Anzahl kleinerer Notizen aus dem im Laufe unserer Tätigkeit ziemlich umfänglich gewordenen Material herausnehmen und veröffentlichen konnten (s. S. 187) und wir bislang niemals über Art und Weise unserer Arbeit berichteten, sei es hier in aller Kürze getan.

Vom 21. Juni 1934 an hatten wir im Rahmen unserer übrigen Exkursionen auch wiederholt dem im Entstehen begriffenen Stausee Besuche abgestattet, ohne daß uns dieses Gebiet lohnender als die anderen „klassischen“ Orte nordwestsächsischer Ornithologie erschienen wäre. Erst als am 25. 9. 1934 RÜHL mit einer auch für unser vogelreiches Gebiet geradezu erstaunlich reichhaltigen Beobachtungsliste vom Elsterstausee zurückkam, beschlossen wir, sofort einen tagtäglichen Kontrolldienst aufzuziehen, um einmal ein Gebiet, dessen ökologische Bedingungen sich grundlegend geändert hatten, in seiner allmählichen Neubesiedelung von Anfang an genauestens zu verfolgen. Das mußte umso interessanter sein, als sich für viele Vogelarten, die sonst nicht dem Gelände eigen waren, plötzlich passende Biotope vorfanden. Es traf sich daher sehr gut, daß gerade 1934 fast alle unseres Ornithologen-Freundeskreises im Zoologischen Institut selbst oder wenigstens in der Nachbarschaft arbeiteten, sodafs die Organisation und die für ein derartiges Unternehmen unerläßliche gegenseitige, dauernde Fühlungnahme nicht besonders schwer zu erreichen war. Es beteiligten sich an der „Planbeobachtung Elsterstausee Leipzig“ aufser dem Verfasser R. BERNDT, W. KRAUSE, H. J. MÜLLER, J. PROFFT und W. RÜHL.

So konnten wir vom 25. 9. 1934 bis Ende Mai 1936 fast ohne Ausnahme tagtäglich das Gebiet begehen, d. h. jeden Tag hatte einer „Stauseedienst“. Gelegentlich wurden auch von der Gemeinschaft ganztägige Durchbeobachtungen durchgeführt, die von Tagesanbruch bis zur Dunkelheit liefen, wobei wir uns abwechselten.

Wir erlebten somit die allmähliche Füllung des riesigen Beckens und damit den Wechsel der Vogelwelt. Ohne Uebertreibung kann gesagt werden, daß der Bau des Stausees unsere Anschauungen über Vorkommen sehr vieler Vögel in Nordwestsachsen grundlegend geändert hat. Unsere Arbeit wurde uns durch die tätige Unterstützung von Herrn Professor GRIMPE wesentlich erleichtert bzw. überhaupt erst ermöglicht, wofür wir ihm sehr zu Danke verpflichtet sind. Weiterhin gebührt unser besonderer Dank den Herren des Staatlichen Neubauamtes Elsterregelung Leipzig, den Herren Regierungsbaumeister NATZSCHKA und KULKA für ihr freundliches Verständnis unseren vielfältigen Wünschen gegenüber. Zur Beobachtung standen uns außer unseren Feldstechern zwei Fernrohre mit 22- und 26facher Vergrößerung zur Verfügung.

Eine Beschreibung des Stausees kann ich mir schenken, da von berufener Seite ausführliche Schilderungen vorliegen¹⁾. Außerdem hat auch bereits WICHTRICH die wichtigsten Daten in dieser Zeitschrift (14) gebracht. Als sehr wesentlicher Faktor sei aber die eine Tatsache, die für den Beflug besonders ausschlaggebend ist, noch nachgetragen. Der ganze See ist von steilen Betonwänden umgeben. Nur am Nordrand blieb ein 20000 qm großer, kiesbedeckter Strand übrig, der später als großes Bad benutzt werden soll. Dieser Strand war in der ersten Zeit ganz kahl, begrünzte sich aber von 1935 ab, wurde wiederholt gejätet, ohne daß das besonders nachhaltigen Erfolg gehabt hätte. Nachdem der See gefüllt war, bildete dieser Strand für die meisten Limicolen-Arten den einzigen Einfallspfad; in mancherlei Hinsicht keineswegs ein günstiger, umso weniger als gerade er den zahlreichen Seebesuchern leicht zugänglich ist und hier die eingefallenen Vögel besonders oft gestört werden.

In Sonderheit waren die ökologischen Verhältnisse für den Temminckstrandläufer alles andere als passend. Nur ein ganz schmaler Streifen von Schlamm zog sich an der Wasserkante vor der weiten Kiesfläche des Badestrandes hin, ein Streifen, der so gut wie gar keine Deckung durch Vegetation bot. Dennoch konnten an 16 Tagen Temminckstrandläufer beobachtet werden.

Ich halte es nun für besonders interessant, einmal anhand dieser Ergebnisse, die ja alle einheitlich aus einem eng begrenzten Gebiet stammen, nachzuprüfen, ob und wenn ja, inwieweit die früher von mir (2) gefundenen Regeln ihre Richtigkeit haben oder aber abgeändert werden müssen. Zum ändern sind seit meiner Zusammenstellung eine Anzahl einschlägiger Arbeiten erschienen, die ich bei dieser Gelegenheit kritisch sichten und mit einarbeiten möchte. Gleichzeitig kann ich mancher Anregung, die mir mündlich

1) NATZSCHKA, Der Elsterstausee. Leipziger Beobachter 12 (1935—1936) S. 407—410 (4 Photos, 1 Karte). — KRAUSE, K., Der Elsterstausee bei Hartmannsdorf. Sächs. Wanderbücher. Bd. 8: Leipziger Wanderbuch. 2. Teil. 2. Aufl. Dresden 1935. S. 49—54 (1 Karte).

oder schriftlich im Anschluß an unsere Ergebnisse gegeben wurde, nachkommen.

Der Frühjahrszug²⁾ erstreckte sich am Stausee vom 4. 5. bis 20. 5. Ein einzelnes Stück traf noch am 9. 6. ein. In den Kläranlagen sah WICHTRICH (14) 1935 vom 14.—25. 5. Temminckstrandläufer. Sonach muß — wenn wir von dem einzelnen Junivorkommen vorderhand absehen — die Frühlingsdurchzugszeit, die wir bisher (2) vom 20. 4.—23. 5. festsetzen konnten, um 2 Tage verlängert werden. Die frühere Angabe, daß die Hauptwelle um den 14.—16. 5. sich befindet, bestätigte sich durchaus.

Ganz im Gegensatz zu diesem Durchwandern des Temminckstrandläufers, das sich völlig im erwarteten Rahmen abspielte, steht das Verhalten des Zwergstrandläufers, *Calidris minuta* (Leisl.). Nur vom 9.—10. 6. 1935 hielten sich 2 Stück am Stausee auf. Das ist überhaupt die erste Frühjahrsbeobachtung dieses Vogels aus Nordwestsachsen, die wir in nunmehr dreizehnjähriger Beobachtungszeit zusammenbringen konnten. Es ist uns daher völlig unverständlich, wenn WICHTRICH (14) behauptet, daß der Zwergstrandläufer „im Frühjahr in NW-Sachsen zwar nicht zahlreich, aber regelmäÙig“ durchzöge, wobei er auÙer den von uns oben genannten 2 Vögeln vom Jahre 1935 nur noch eine weitere Beobachtung von 1934 aus Eschefeld anführen kann, eine Beobachtung, die er bereits schon einmal veröffentlichte (13). Wenn hin und wieder einmal einzelne Vögel gesehen werden, dann jahrelang wieder nicht, und das ist ohne Zweifel bei *Calidris minuta* der Fall, dann kann man nicht von regelmäÙigem Durchzug sprechen³⁾. Uebersehen ist aber der Zwergstrandläufer bestimmt nicht worden, wohl aber werden viele Temminckstrandläufer für *Calidris minuta* gehalten worden sein. Die schnell ad hoc hingeworfenen Bemerkungen WICHTRICHS sind leider sehr dazu angetan, mühsam klargestellte biologische Vorgänge wieder zu verwirren. Ich hoffe, in absehbarer Zeit auch die Zugverhältnisse des Zwergstrandläufers monographisch für unser Gebiet bearbeiten zu können, um auch hier ein für allemal die Zugsphänologie der Vergangenheit und Gegenwart festzulegen und das Normale vom Zufälligen zu scheiden.

Bei unseren neuen Beobachtungen⁴⁾ scheint es zunächst, als würde meine Vermutung, *Calidris temminckii* erscheine im Früh-

2) 1935: 4. 5.: 2 Ex. PROFFT; 12. 5.: 3 Ex. DATHE; 13. 5.: 3 Ex. MÜLLER; 14. 5.: 3 Ex. BERNDT; 15. 5.: 6 Ex. PROFFT; 18. 5.: 1 Ex. ESTHER, MÜLLER; 20. 5.: 1 Ex. DATHE; 9. 6.: 1 Ex. DATHE. — 1936: 9. 5.: 1 Ex. MÜLLER. — 1937: 9. 5.: Rufe mindestens eines vorüberfliegenden Ex. DATHE.

3) Zu unserem Bedauern muß hier festgehalten werden, daß die Arbeit WICHTRICHS (14) auch sonst eine ganze Anzahl Ungenauigkeiten und Fehler enthält, deren Ausmerzung im Interesse der Sache Zug um Zug geschehen muß.

4) WICHTRICHS Angaben (14) müssen bedauerlicherweise auÙer Acht gelassen werden, da er sie nur summarisch macht, ohne die gerade hier besonders wertvolle Detaillierung der Daten durchzuführen.

ling bereits gepaart, keine neue Stütze finden. Eine sorgfältige Beobachtung der vom 12.—14. 5. anwesenden drei Tiere ergab aber mit aller Deutlichkeit, daß sich zwei von ihnen ganz eng zusammenhielten, während der dritte immer abseits blieb. Dieses ganz auffällige Benehmen bestätigten mir MÜLLER und BERNDT. VOLLBRECHT (12) konnte durch Beobachtung von 4 Stück am 10. 5. 1934 in der Provinz Hannover meine Vermutung stützen. Gleichwohl bedarf gerade diese Hypothese, von deren Richtigkeit im großen und ganzen ich nunmehr überzeugt bin, noch der Erhärtung durch planmäßigen Abschufs einer Anzahl solcher durchziehender Gesellschaften, selbst auf die Gefahr hin, sich den Zorn von ROBIEN (8, S. 63) zuzuziehen.

Ob das am 9. 6. 1935 festgestellte Tier ein Zugbummler war oder ob dieses Datum die äußerste Grenze des Frühlingszuges abgibt, sodafs wir das Ende der Frühjahrszugzeit weiter hinaus schieben müßten, kann vorderhand noch nicht festgelegt werden. Hier müssen noch weitere Beobachtungen abgewartet werden.

Aus der Herbstzugzeit liegen vom Stausee nicht sehr viele Notizen vor⁵⁾. Sie liegen vom 31. 8. — 25. 9., also völlig im Rahmen der bisherigen Ergebnisse.

Wenn es früher nicht gelang, für das Frühjahr Rastdauern zu ermitteln, so kann anhand der neuen Daten jetzt eine Lücke gefüllt werden. Vom 12.—14. 5. 1935 hielten sich je 3 Vögel auf, die sicher identisch waren. Vielleicht waren sie auch noch unter den 6 Temminckstrandläufern vom 15. 5., worauf verschiedene Anzeichen hindeuten würden. Die Aufenthaltsdauer der Dreier-Gruppe betrug also mindestens 3 Tage. Blickt man nun auf unsere Wetternotierungen für diese Tage, so findet man, daß es am 12. 5. „kalt“, am 13. 5. „ziemlich kalt“ war, daß am 14. kühler, schwacher NO-Wind und am 15. starker O-Wind herrschte. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir für diesen zur Frühlingszugzeit ungewöhnlich langen Aufenthalt die Witterung verantwortlich machen. Bei sämtlichen anderen Frühlingsvorkommen blieben die Tiere nur einen Tag.

Aus der Herbstzugzeit konnte nur ein mutmaßliches dreitägiges Rasten eines Vogels — vom 8. bis 10. 9. — festgehalten werden. Das hält sich im bereits bekannten Rahmen.

Die Frequenz während beider Zugzeiten blieb innerhalb des früher Gesagten, im einzelnen kann sie als mäfsig bezeichnet werden, was bei der Ungunst des Geländes, worauf oben schon hingewiesen wurde, nicht wundernimm. Dennoch erhält unsere Ansicht, *Calidris temminckii* benutze im Frühling und Herbst dieselben Wanderwege, weitere Stützen.

5) 1934: 25. 9.: 1 Ex. RÜHL; 1935: 31. 8.: 2 Ex. BERNDT; 1. 9.: 1 Ex. DATHE; 8. 9.: 1 Ex. DATHE; 9. 9.: 1 Ex. DATHE; 10. 9.: 1 Ex. BERNDT.

Ueber die Ueberwinterungsgebiete sind wir mittlerweile durch GROTE (5) besser unterrichtet worden. *Calidris temminckii* zieht demnach „in Afrika die Ostküste südwärts sowie binnenwärts bis Südwest-Ankole (Uganda)“, in Westafrika bis zum Senegal und Tschadsee (Yo-Flufs). Nichtsdestoweniger bleibt dennoch ein Unterschied zum Zwergstrandläufer, der ja südwärts bis Kapstadt wandert. Immerhin sind gerade auf diesem Gebiete noch Ueber- raschungen zu erwarten, wenn ich auch glaube, dafs selbst bei gewissen gemeinsamen Zügen noch genügend tiefgreifende Differenzen auch im Hinblick auf die Winterquartiere zwischen beiden äufserlich ähnlichen Strandläuferarten bleiben werden.

Interessanterweise konnten ein paar Daten über Tageszug von *Calidris temminckii* gesammelt werden. Am 12. 5. 1935 fand ich $\frac{1}{2}$ 11 Uhr bei Beginn der Beobachtung noch keine Temminck- strandläufer vor, gegen 12 Uhr standen 3 Stück dort. Ferner sah BERNDT am 31. 8. 1935 gegen 11 Uhr 2 Vögel ankommen und ohne Rast in ungefähr südlicher Richtung weiterfliegen. Weder vorher (die Kontrolle hatte um 8 Uhr begonnen), noch nachher waren Temminckstrandläufer festzustellen. Ein weiterer hierher gehöriger Fall wird gleichfalls von BERNDT beigebracht. Ein Exemplar, das vom 8. 9. 1935 an anwesend war, wurde am 10. 9. letztmalig gegen 8 Uhr gesehen; um 12 Uhr war das Tier abgezogen. Aus vor- liegenden Daten erhellt, dafs *Calidris temminckii* bei Tage und zwar sogar in den Mittagsstunden zieht. Weitere gesicherte Beobachtungen wären gerade zur Klarstellung dieser Frage sehr willkommen.

Die enge Bindung an schlammig-schlickige Stellen erwies sich auch am Stausee. Zwischen Wassergrenze und Kiesstrand befindet sich ein schmaler Streif von Schlamm. Nur auf diesem wurden die Temminckstrandläufer angetroffen. Hier nun suchten sie sich wiederum Stellen aus, die durch angeschwemmte Wurzeln und Grasbüschel gedeckt waren, ganz so, wie wir es nach unseren früheren Schilderungen erwarten konnten. Das unterschiedliche Verhalten der beiden kleinen Strandläuferarten gegenüber den Aufenthaltsplätzen kam besonders einmal zum Ausdruck. Am 9. 6. 1935 waren 2 *Calidris minuta* und 1 Temminckstrandläufer da. Die Zwergstrandläufer liefen frei und ungedeckt an der Wasserkante entlang, der Temminckstrandläufer hingegen an der geschützten, schlickigen, dem Kies zugewandten Seite.

Gleichfalls konnte in allen neu vorliegenden Beobachtungs- fällen die Angabe, *Calidris temminckii* zeige keine Anhänglichkeit an irgendwelche anderen Vogelarten, erhärtet werden. Hier nur einige Beispiele dazu. Am 4. 5. 1935 befanden sich aufser 2 Temminckstrandläufern noch Uferläufer, *Tringa hypoleucos* L., am Strandbad. Beide Arten flogen bei meiner Annäherung zu- sammen auf. Als bald trennten sie sich im Fluge und jeder Trupp setzte sich für sich nach eigenem Gutdünken wieder hin. Aehnliche Fälle wurden noch mehrfach festgestellt. Interessant ist auch der

folgende Fall. Am 9. 6. 1935 ließen die schon wiederholt erwähnten 2 Zwergstrandläufer sehr schön ihr Verhalten gegenüber dem Temminckstrandläufer vergleichsweise beobachten. Es schien nämlich so, als ob die beiden Zwergstrandläufer sich immer wieder dem einzelnen Temminckstrandläufer anzuschließen suchten, ganz ihrer uns bekannten Anschlußfreudigkeit entsprechend. Dafs das Bedürfnis des Zugesellens nicht beim Temminckstrandläufer lag, bewies, dafs er geduckt stehen blieb, als einmal beide Zwergstrandläufer abflogen. Als er dann später seinerseits trillernd abstrich, kamen die beiden *Calidris minuta* von fern angefliegen und gesellten sich ihm bei. Wenn man sonst einmal *Calidris temminckii* in Nachbarschaft von anderen Limicolen trifft, so handelt es sich bestimmt um zufällige Vergesellschaftungen, die durch das Aufsuchen eines ähnlichen Biotops oder ähnlicher Nahrung bedingt werden.

VOLLBRECHT (12) bestätigte die gelbe Beinfarbe bei 4 Vögeln, die er am 10. 5. 1934 in der Prov. Hannover beobachtete. Gleichfalls fand diese Farbangebe Eingang in die 2. Auflage von FRIELINGS Bestimmungsbuch (3). Ich bin der Meinung, dafs es sich hierbei um Altvögel handelt. Diese Ansicht könnten die Angaben von ASCHENBORN (1) bestätigen, der einen Temminckstrandläufer, den er im Jugendkleid erhalten hatte, pflegte. Dieser Vogel bekam im Sommerkleid gelbliche Beine, während er im Jugend- und Winterkleid graugrüne Beine hatte. Neuerdings konnten am 12. 5. 1935 und am 1. 9. 1935 gelbbraune bzw. gelbe Beine festgestellt werden. Ergänzende Beobachtungen über diesen Punkt sind aber noch bis zur endgültigen Klärung abzuwarten.

Bemerkenswert erscheint mir auch, dafs am 13. 5. 1935 von 2 Temminckstrandläufern der eine als noch „auffällig hell, besonders unterseitig“ in unseren Notizen bezeichnet wird. Eine Deutung sei noch unterlassen. Ueber die Mauser unserer Limicolen wissen wir noch sehr wenig.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, dafs meine Vermutung, dafs *Calidris temminckii* und *Calidris minuta* aufser in vielen zugsbiologischen Erscheinungen sich auch brutbiologisch unterscheiden würden, sich mittlerweile durch GROTE (6, 7) aus der russischen Literatur bestätigt hat. Beim Temminckstrandläufer sind nämlich beide Geschlechter an der Brutpflege beteiligt, beim Zwergstrandläufer kümmert sich das ♂ überhaupt nicht um die Brut (7).

Aus all dem Gesagten geht hervor, dafs die früheren Angaben im grofsen und ganzen bestätigt, im einzelnen auch erweitert werden konnten. Die Beobachtungen gerade am Elsterstausee, der an sich für den Temminckstrandläufer alles andere als ideale Einfallspätze bot, beweisen, dafs *Calidris temminckii* auch die bescheidensten Raststationen aufsucht, Raststationen, die es in ähnlicher Form auch früher schon überall gab. Größere Aufmerksamkeit wird diesen Vogel auch noch an anderen Plätzen auffinden lassen.

Schrifttum

1. ASCHENBORN, C., Meine Strandläufer (Zwerg- und Temminckstrandläufer). Gef. Welt 65 (1936) S. 474—477, 485—487.
2. DATHE, H., Ueber Zug und Oekologie von *Calidris temminckii* (Leisl.) in Sachsen. Journ. f. Ornith. 84 (1936) S. 363—377.
3. FRIELING, H., Exkursionsbuch zum Bestimmen der Vögel in freier Natur. 2. Aufl. Berlin 1936. S. 180—181.
4. GERBER, R., Ueber den Anteil der Geschlechter am Brutgeschäft. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 4 (1933—35) S. 258.
5. GROTE, H., Neue Beiträge zur Kenntnis der palaearktischen Zugvögel in Afrika. Mitt. Zool. Mus. Berlin 22 (1937) S. 76—77.
6. —, Zur Fortpflanzungsbiologie einiger Strandläuferarten (*Calidris*). Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vög. 13 (1937) S. 127—129.
7. —, Zur Brutbiologie von *Calidris minuta* und *Calidris temminckii*. Ebenda 13 (1937) S. 233—234.
8. ROBIEN, P., Die Vogelwelt Pommerns. 2. Nachtrag 1931—34. Mitt. üb. d. Vogelwelt 34 (1935) S. 63.
9. ROSENBERG, E., Vom Balzruf des Temminckstrandläufers und des Seestrandläufers. Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vög. 13 (1937) S. 34—35.
10. SIELMANN, H., Vom Frühjahrzug der Limicolen am Frischen Haff. Ornith. Monatsber. 45 (1937) S. 11.
11. SLUITERS, J. E., Waarnemingen betreffende Kleine en Kleinste Strandlooper (*Calidris minuta* [Leisl.] et *Calidris temminckii* [Leisl.]). Ardea 25 (1936) S. 205—210.
12. VOLBRECHT, K., Ueber die Farbe der Beine beim Temminckstrandläufer. Ornith. Monatsber. 45 (1937) S. 87.
13. WICHTRICH, P., Wirkungen des trockenen Jahres 1934 auf die Vogelwelt der Frohburg-Eschefelder Teiche. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 4 (1933—35) S. 237.
14. —, Ein Jahr Beobachtungen am Elsterstausee bei Leipzig als ein Beitrag zur Avifauna Nordwestsachsens. Ebenda, S. 301.

Bisherige Berichte der Planbeobachtungsgemeinschaft

(BERNDT, R., DATHE, H., KRAUSE, W., MÜLLER, H. J., PROFFT, J., und RÜHL, W., Planbeobachtung Elsterstausee Leipzig. Vogelzug 6, 1935, Heft 3, 4. Umschlagseite)

1. RÜHL, W., Sanderling (*Crocethia alba* [Pall.]) bei Leipzig. Ornith. Monatsber. 42 (1934) S. 177.
2. DATHE, H., *Larus minutus* Pall. bei Leipzig. Ebenda, S. 177.
3. BERNDT, R., und MÜLLER, H. J., Brandgänse, *Tadorna tadorna* (L.), bei Leipzig. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 4 (1933—35) S. 209.
4. —, Verspätete Herbstdurchzügler und Ueberwinterer am Elsterstausee bei Leipzig 1934. Vogelzug 6 (1935) S. 83.
5. MÜLLER, H. J., Ohrentaucher, *Podiceps auritus* (L.), bei Leipzig. Mitt. üb. d. Vogelwelt 34 (1935) S. 25—26.
6. RÜHL, W., Kolbenenten, *Netta rufina* (Pall.), bei Leipzig. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 5 (1936—38) S. 118—119.
7. DATHE, H., Ein Teichwasserläufer, *Tringa stagnatilis* (Bechst.), am Elsterstausee b. Leipzig. Mitt. üb. d. Vogelwelt 34 (1935) S. 46.
8. MÜLLER, H. J., Turmfalkenterzel auf Starenjagd. Ebenda, S. 78—79.
9. DATHE, H., Der Durchzug von *Motacilla flava thunbergi* Billb. durch Sachsen. Ornith. Monatsber. 43 (1935) S. 144—146.
10. MÜLLER, H. J., Mittelsäger, *Mergus serrator* L., in Sachsen. Ebenda, S. 186—189.
11. BERNDT, R., Gehäuftes Vorkommen von *Phalaropus lobatus* (L.) am Leipziger Elsterstausee im Herbst 1935. Ebenda 44 (1936) S. 60—61.

12. BERNDT, R., und DATHE, H., Eine Küstenseeschwalbe, *Sterna paradisaea* Brünn., bei Leipzig. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 5 (1936—38) S. 39—41.
13. —, Durchziehende Steinwälzer, *Arenaria i. interpres* (L.), und Pfuhschnepfen, *Limosa l. lapponica* (L.), am Leipziger Elsterstausee. Ebenda, S. 41—43.
14. —, Nordseetaucher, *Colymbus stellatus* Pontopp., bei Leipzig. Ebenda, S. 119.
15. DATHE, H., Zum Vorkommen von Schwarzmilan, *Milvus m. migrans* (Bodd.), und Steinwälzer, *Arenaria i. interpres* (L.), in Nordwestsachsen. Ebenda, S. 120—122.
16. MÜLLER, H. J., Zwergseeschwalbe, *Sterna a. albifrons* Pall., in Nordwestsachsen. Ebenda, S. 165.
17. —, Eine Begattung beim Flufsregenpfeifer. Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. Vög. 14 (1938) S. 26.

Das einstige Vorkommen des Karmingimpels, *Carpodacus erythrinus* (Pall.), in Schlesien und Sachsen

Von Rich. Heyder, Oederan, Sa.

Der Karmingimpel, der sich in neuerer Zeit in Nordostdeutschland in energischem Vorstofs längs der Küstenzone westwärts bis etwa Rügen und Mecklenburg ausgebreitet hat, scheint reichlich hundert Jahre früher einen ähnlichen Ausfall nach Westen in das Stromgebiet der Oder gemacht zu haben, ohne freilich den Gewinn an Areal auf die Dauer behaupten zu können. Nachdem schlesische Ornithologen ihn aber nach mehr als hundertjähriger Pause neuerdings wieder bei Breslau feststellten (14), ist vielleicht, obwohl das Brüten mangelnder Nestfunde wegen noch nicht erwiesen, wohl aber stark zu vermuten ist, doch die Möglichkeit gegeben, dafs er, entsprechend dem im Norden erreichten Gelände, auch auf binnenwärts gelegenen Gebieten weiter nach Westen vordringt.

Noch 1904 bezeichnete HARTERT (7, S. 107) das behauptete Vorrücken nach Westen als „reine Phantasie“, was LEOPOLD DOBRICK (2) lebhaft bestritt. Inzwischen haben sich aber die Beweise dafür so gehäuft, dafs auch HARTERT seine Zweifel aufgeben mußte (8, S. 62).

Die Unterlagen für die Annahme, dafs *Carpodacus* einstmals schon festen Fufs in Schlesien gefafst hatte, erblicke ich in den verschiedenen Angaben älterer Lokalforscher, die sehr zerstreut veröffentlicht und von späteren Verwertern zwar angeführt und ausgebeutet, meist aber auch so verstümmelt und entstellt wiedergegeben worden sind, dafs kaum einer der neueren Faunisten sich noch zurecht fand und falsche Angaben die Literatur bis in die neueste Zeit herein belasten. Der Fall *Carpodacus* ist geradezu ein Musterbeispiel dafür, wie Quellen nicht verwertet werden sollten!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Dathe Curt Heinrich

Artikel/Article: [Zusätzliche Bemerkungen zum Durchzug von *Calidris temminckii* \(Leisl.\) durch Sachsen \(18. Ber. der Planbeobachtungsgemeinschaft Elsterstausee Leipzig\) 181-188](#)